



Ostersonntag – der erste Tag (Markus 16,9)

Als die ersten Sonnenstrahlen am Horizont hervorbrachen, stand der krönende Abschluss unmittelbar bevor. Ein Engel wälzte den Stein weg, der das Grab Jesu verschlossen hatte. Der Tod konnte den Sohn Gottes nicht halten. Jener göttliche Plan, der schon gelegt war, noch ehe diese Welt entstand (1. Petr. 1,20), dieser Erlösungsplan, hatte mit der Auferstehung Jesu seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Das übersteigt auch heute noch den menschlichen Verstand und wurde zunächst auch von den Jüngern nicht geglaubt.

Als Jesus nach seiner Auferstehung Maria von Magdala erschien, lief sie hin und erzählte davon aufgeregt den Jüngern. Doch diese glaubten ihr kein Wort ... Auf dem Weg nach Emmaus erzählten zwei Jünger ihrem unerkannten Begleiter (Jesus) von der angeblichen Auferstehung. Sie konnten das nicht glauben (Lukas 24,13–35). Sogar als der auferstandene Jesus später mitten unter die versammelten Jünger trat, dachten sie, es sei ein Geist. Erst als er auf seine durchbohrten Hände und Füße verwies und zu essen verlangte, wich die Furcht von den Versammelten. (Vers 36–43).

Wie die biblischen Berichte zeigen, war es für die Menschen schon immer schwierig, an die Auferstehung der Toten zu glauben. Das betraf sogar die engsten Freunde Jesu. Erst als sie mit dem Heiligen Geist ausgerüstet wurden (Apg 1,8), predigten sie mit Überzeugung und ohne Furcht (Apg. 4,20) über die Erfüllung der bedeutendsten Weissagung der Geschichte.

In diesen vierzig Tagen, in denen Jesus noch unter seinen Jüngern weilte (Apg 1,3), wurden ihnen viele Zusammenhänge erst so richtig bewusst. Und als zehn Tage nach seiner Himmelfahrt der Heilige Geist über sie ausgegossen wurde (Pfingsten), brannten sie förmlich, das Erlebte anderen Menschen weiterzugeben. So wurde und wird bis heute die „Gute Nachricht“ in alle Ecken dieser Welt gebracht – so lange, bis der Auferstandene wiederkommen und die Gläubigen zu sich nehmen wird. Denn das verhiessen seine Worte, als er mit den Seinen noch zusammen war (Joh 14,1–3).

Schließlich sei noch der Apostel Paulus erwähnt, der im 1. Korintherbrief Kap. 15,6 deutlich macht, dass der auferstandene Herr Jesus nicht nur von seinen Zwölf, sondern von über fünfhundert Menschen gesehen wurde. Wir brauchen deshalb nicht „blind“ zu glauben, sondern können biblischen Zeugen vertrauen.

Liebe Leserin, lieber Leser, wir sind am Ende der Betrachtungen über das Leben Jesu angekommen. Ich möchte mich bei dir bedanken, dass du meinen Briefen so lange gefolgt bist. Vielleicht stimmst du nicht allem zu, was du hier gehört und gelesen hast. Ich hoffe aber, dass dich manche Dinge berührt haben. In diesen Augenblicken war dir Gott ganz nahe.

Es bleibt mir noch zu sagen, dass ich jederzeit für dich da bin, wenn du das eine oder andere in deinem Leben umsetzen möchtest. Lade den Herrn Jesus in dein Herz ein. Lass seine Worte in dir wirken, dann wird das Leben erst richtig beginnen, weil du viele Erfahrungen mit deinem Erlöser und Schöpfer machen wirst – schon jetzt, hier in dieser Welt, und später in der zukünftigen. Der Gott des Himmels wird dich begleiten!

Dein

Georg Brunet